

Mein liebster Vater!

Endlich habe ich wieder genügend Zeit, dir in aller Ruhe einen Brief zu schreiben. Jetzt mal keine Mutter, die sich ständig erkundigt, ob man auch ja das Gedicht für den Deutschunterricht auswendiggelernt hat. Oder ob man die Hausarbeit in Biologie beendet hat. Ich kann einfach nur an unserem warmen Ofen sitzen, etwas Heißes trinken, einen Stift zücken und dir diesen Brief schreiben. Herrlich! Vielleicht sitzt Du auch gerade in deinem warmen Häuschen und lässt das kalte und nasse Oktoberwetter vorbeiziehen. Aber wir wollen uns mal nicht beklagen. Es hätte uns deutlich schlimmer treffen können. Also freuen wir uns lieber über den Ofen, das Haus, in dem wir leben dürfen, oder die liebe Mutter, die einem etwas Schönes zum Trinken bringt, und nennen dies alles "ausgezeichnet". Denn das ist es nämlich auch – ausgezeichnet! Wie lange wirst du denn noch in London verweilen? Ich würde dich gerne mal besuchen kommen und dir Gesellschaft leisten. Mutter und Tante Lischen sicherlich auch. Die Frau Mutter sehnt sich schon jetzt nach dir, aber das sollte ich eigentlich gar nicht sagen. Sie kommt sich, so glaube ich, ein wenig allein vor, so ohne meinen lieben Vater. Deshalb frage ich auch nach deiner Rückkehr. Ich muss dir jedoch von ein paar Sachen berichten, bevor du wiederkommst. Auch wenn du erst seit wenigen Monaten nicht mehr hier zu Hause bist, so hat sich doch schon so manches verändert. Du solltest dich schon mal darauf einstellen, dass manchmal am Nachmittag Klaviermusik ertönt. Aber eine wunderbare Klaviermusik! Die schöne Musik spielt Marie und sie ist die Tochter unserer neuen Nachbarn. Sie wohnen schon etwas länger hier und sind sehr angenehme Leute. Sie fragten sogar, ob das Klavierspiel uns stören würde. Doch Mutter war der Meinung, Marie könne gerne spielen. Es würde uns bei unserem Stress zur Zeit fröhlicher stimmen. Und wie immer hatte sie Recht behalten. Inzwischen kann ich auch ein oder zwei Klavierstücke mitpfeifen, da ich sie schon so oft gehört habe. Da lassen sich die Mathematikhausaufgaben gleich viel besser lösen! Außerdem ist sie hübsch. Sehr hübsch! Zudem habe ich einen neuen Freund Gustav. Ein netter Kerl! Als Mutter und ich neulich ein bisschen durch das herbstliche Neuruppin spazierten und noch Medizin für meinen Bruder Rudolf besorgen mussten, sah ich ihn zum ersten Mal. Es war in einer Apotheke. Er schien sehr gebildet zu sein, da er mit seinem Vater über – so schien es mir – medizinische Sachen redete und diskutierte. Mein damaliger Verdacht, dass er sehr klug sei, bestätigte sich, nachdem wir beschlossen hatten, Freunde zu werden. Wie wir genau Freunde wurden, will ich dir nun nicht erzählen. Ich glaube, ich langweile dich sonst zu sehr. Und das möchten wir sicherlich beide nicht. In deinem letzten Brief fragtest du mich, ob ich denn schon einen Berufswunsch habe. Ich kann dir leider noch nichts genaues sagen. "Die Welt ist noch so groß und von uns jungen Hüpfern unentdeckt!", wie du immer zu sagen pflegst. Gustav beeindruckt mich immer mit seinem

medizinischen Wissen, wodurch er mich sehr neugierig darauf macht. Vielleicht werde ich einmal in diese Richtung arbeiten wollen. Doch im Moment weiß ich es nicht. In der Hinsicht mit dem Beruf Landrat muss ich dich leider enttäuschen. Es ist sehr lieb von dir, dass du dir Gedanken um meine Zukunft machst, doch dieser Beruf ist nichts für mich. Ich möchte mein Leben mit einem Beruf verbringen, an dem ich Freude habe, auch wenn ich nicht ganz so viel Geld daran verdienen werde. Ich hoffe, du verstehst mich, da du doch mein Vater bist.

Mutter ruft gerade, dass es nun Zeit für das Abendessen ist. Deshalb will ich nun die letzten Grüße ausrichten. Zuerst einmal ganz herzliche Grüße von Tante Lischen. Sie hat sich sehr über die Londoner Post gefreut. Dann noch viele Grüße von Gustav. Er würde dich sehr gerne kennenlernen. Doch ich glaube, er muss sich leider noch ein bisschen gedulden. Zum Schluss ganz herzliche Grüße und einen Kuss von der Frau Mutter.

Dein lieber Sohn

George Fontane